

✂ porträt

Nicht planbar

Eisi Gulp hat in seiner mehr als vierzigjährigen Karriere gelernt, dass es im Business keine Regeln gibt, kein Rezept, kein System. Trotzdem ist er zufrieden, wie's für ihn gelaufen ist



Sie hat sich gegen Michael Douglas entschieden. Die Regisseurin will jemand anderen für diese Rolle. Unbedingt. Dafür kämpft sie. Sie will einen Deutschen: Eisi Gulp. Der erinnert sich noch gut an dieses Telefonat mit Susan Seidelman im Herbst 1985. Die Regisseurin aus New York, eben durch „Susan ... verzweifelt gesucht“ mit Rosanna Arquette und Madonna bekannt geworden, hatte Gulp beim Filmfestival in Rio de Janeiro angesprochen. Dort präsentierte er gerade den Doris-Dörrie-Film „Im Innern des Wals“, in dem er die männliche Hauptrolle spielte. Seidelman kannte ihn schon von „Zuckerbaby“ aus dem Vorjahr, ein kleiner deutscher Film, der in vier großen New Yorker Kinos gleichzeitig gelaufen war. Eine Sensation damals.

Eisi Gulp wusste davon nichts. Percy Adlon, Autor, Regisseur und Produzent des Films, hatte ihn und Mit-Hauptdarstellerin Marianne Sägebrecht nie mitgenommen zu den Filmfestivals, hatte ihnen nie gesagt, mit welchem großen Erfolg „Zuckerbaby“ in aller Welt lief. Völlig perplex saß Gulp Ende 1985 vor einem dicken Packen

Filmkritiken, die ein Freund aus New York gesammelt und ihm geschickt hatte: „Eisi, was ist denn mit dir los? Wieso lässt du dich hier nicht sehen? Hier sind alle total heiß auf dich.“

„Ich hatte davon keine Ahnung“, sagt Gulp heute. Sofort habe er sich ein Ticket gekauft und sei nach New York geflogen. Sein „Zuckerbaby“-Ruhm öffnet ihm binnen drei Minuten die Tür zum Chefbüro der William Morris Agency, der weltgrößten Schauspieler-Agentur. Doch dort muss er hören: „Too late.“ Acht Monate nach der Premiere ist die Karawane längst weitergezogen. Jetzt bleibt nur die Ochsentour von Auditioning zu Auditioning, ein hartes Brot, gerade für Deutsche. Denn die werden damals fast ausschließlich für Nazi-Rollen gebucht.

Eisi Gulp hat eine schwangere Frau zuhause, ein Kabarett-Programm, das gut läuft, hat eben mit „Live aus dem Alabama“ die erste progressive Jugendsendung im Bayerischen Fernsehen gestartet. „Das kann ich nicht machen“, sagt er. Und fliegt wieder heim.

Auch aus seinem sicher geglaubten Engagement in Susan Seidelmans „Making Mr. Right“ wird

PORTRÄT

Eisi

Eisi Gulp wird vertreten von Christian Kemme, Agentur Unit One

<http://www.agentur-unitone.de>

Per Smartphone direkt zu seinem Profil



auf www.castforward.de



NACH 25 JAHREN PAUSE STAND EISI GULP 2021 ALS BOANDLKRAMER IN „DER BRANDNER KASPAR KEHRT ZURÜCK“ BEI DEN LUISENBURG-FESTSPIELEN IN WUNSIEDEL WIEDER AUF DER THEATERBÜHNE UND WURDE ZUM PUBLIKUMSLIEBLING. DAS STÜCK WIRD IN DER SPIELZEIT 2023 WIEDER AUFGENOMMEN



IN DEN ERFOLGREICHEN RITA-FALK-VERFILMUNGEN UM DEN NIEDERBAYERISCHEN DORFPOLIZISTEN FRANZ EBERHOFER (SEBASTIAN BEZZEL, OBEN RECHTS) SPIELT EISI GULP (UNTEN RECHTS) DESSEN PAPA

nichts. Die Produktion drängt die Regisseurin, die Hauptfigur, den Androiden Ulysses, mit „einem Namen“ zu besetzen. Ein außerhalb der Szene unbekannter Deutscher komme nicht in Frage. Am Ende spielt John Malkovich den Part. Eisi Gulp ist nicht wehmütig oder gar ärgerlich, wenn er von diesen verpassten Chancen erzählt. Klar, auf Percy Adlon ist er nicht gut zu sprechen. Aber mit seinem Schauspieler-Leben, wie es dann tatsächlich verlaufen ist, ist der 66-Jährige ganz zufrieden. „Für mich ist Erfolg nicht, was ich für andere Leute bin, nicht, wie viel Geld ich habe“, sagt er. „Wäre mir das wichtig gewesen, hätte ich andere Pfade beschritten und wäre öfter Kompromisse eingegangen.“ Das aber hat er nicht gemacht. Als nach „Zuckerbaby“ alle sagen, nun könne er sich ja in Deutschland die Rollen aussuchen, wird er zwar tatsächlich mit Filmangeboten überhäuft. Doch Gulp lehnt ab, ganz konsequent, fünf, sechs Jahre lang. „Das war alles nur Müll. Es gab damals kaum deutsche Filmproduktionen, die was Vernünftiges gemacht haben. In den Achtzigern bis Ende der Neunziger war es wirklich schlimm.“

Anscheinend hatte er einmal zu oft abgelehnt. Angebote kommen plötzlich gar nicht mehr. „Die haben reagiert wie kleine, trotzig Kinder, waren beleidigt. Nach dem Motto: Wie kann man das ablehnen?“ Auch viele Kollegen reagieren mit Verständnislosigkeit. Heiner Lauterbach spricht Gulp an und fragt: „Bist du wahnsinnig? Wieso hast du das nicht gemacht?“ Da geht es um Doris Dörries „Männer“, für den die Regisseurin Eisi Gulp haben wollte. Doch der hatte für die Drehzeit bereits mehr als dreißig Auftritte mit seiner Comedy-Show gebucht. „Ich wollte es ja nicht ablehnen. Ich konnte es einfach nicht machen.“ Im Nachhinein bereut er diese Entscheidung. „Auch die Doris hat mich nie wieder angerufen.“

Gulp zieht mit seinen beiden Musikern von Kabarett-Bühne zu Kabarett-Bühne, von Theaterfestival zu Theaterfestival. In manchen Jahren arbeitet er 365 Tage. Rund 2000 Shows spielen sie in zehn Jahren auf Tournee.

Schon der junge Eisi Gulp, der eigentlich Werner Eisenrieder heißt, hat einen Hang, Menschen zu unterhalten. „Der Klassen-Kasperl war ich schon ab und zu“, erinnert er sich. „Humor ist mir ganz wichtig.“ Da liegt er auf einer Wellenlänge mit seiner Mutter. Auch der Vater hat Entertainer-Qualitäten, ist ein Geschichten-erzähler und ein Musiker, der sieben Instrumente spielt. Aber als Regierungsrat im bayerischen Finanzministerium, 1901 geboren, bleibt das Musikmachen für ihn immer nur Hobby.

Als Werner Eisenrieder zwölfteinhalb Jahre alt ist, stirbt der Vater, ein Kettenraucher, an Lungenkrebs. Die Mutter legt dem Jungen keine Steine in den Weg, zeigt Verständnis für seinen Drang, einfach sein Ding zu machen. Eisi ruft man ihn schon damals. Den Gulp erfindet er später hinzu. Mit einigen Spezln aus der Kaulbachstraße in Schwabing strolcht er durch den nahen Englischen Garten. „Das war unser Spielplatz.“ Im für Schwimmer streng gesperrten Eisbach erfinden sie das bajuwarische Wellenreiten – auf an einem Baum vertäuten alten Schalungsbrettern. Das Surfen im Eisbach ist mittlerweile Kult.

Auf seinen Platz an der damals völlig überlaufenen Münchner Kunstakademie muss Eisi Gulp vier Semester lang warten. Zur Überbrückung beginnt er ein Architektur-Studium. Doch immer mehr zieht es ihn zum Künstlerischen: „Hier mal ein Pantomime-Workshop, da mal ein Theater-Workshop, dann einen Jazztanz-Workshop. Auf einmal war ich da so reingerutscht.“ Eine Schauspiel-Ausbildung macht er nie: „Da bin ich totaler Autodidakt.“

Mit 22 schmeißt Eisi Gulp das Studium, geht stattdessen zum Tanzunterricht nach New York. Dort sieht er die ersten total verrückten Straßenkünstler. „Bei uns gab’s das damals noch nicht.“ Wieder in München, probiert er es aus. Es klappt. Stolz geht er heim, präsentiert der Mama seinen Hut mit 32 Mark und 60 Pfennigen darin: „Schau’ her, das hab’ ich jetzt verdient in einer Stunde.“ Für Eisi Gulp sind die Jahre in den Fußgängerzonen eine wichtige Zeit. Die Straße ist für ihn die härteste Schule: „Du musst die Leute dazu bringen, stehenzubleiben.“ Gulp trainiert, wird immer besser. Die „Zirkus-Zeitung“ nennt ihn damals einen der neun talentiertesten Jongleure der Welt. Alfred Biolek wird

FOTOS CONSTANTIN FILM, LUISENBURG-FESTSPIELE / FLORIAN MIEDL

Drei Tipps von Eisi Gulp

„Machen!“, „Machen!“ und „Machen!“, sagt Eisi Gulp:

1. Lass’ dich nicht entmutigen. Man darf sich von Rückschlägen nicht kaputt machen lassen. Wer Enttäuschungen wegpackt und danach wieder aufsteht und weitermacht, wird gestärkt aus der Situation herausgehen. Das Wichtigste ist: Dranbleiben! Wenn kein Angebot kommt, das einem taugt, dann macht man einfach was Eigenes. Auch wenn man’s dann nur in einem kleinen Club spielt, man bleibt am Ball. Denn: Nur durch Spielen wird man besser.
2. Lebe gesund und halte dich fit. Wer fit ist, hat ein ganz anderes Energie-Level als jemand, der kein Training macht. So kann man alle Aufgaben, die einem gestellt werden, besser bewältigen. Außerdem fördert das richtige Training die Haltung, das Körpergefühl und die Balance.
3. Mach’ das, was dir wirklich Spaß macht. Man muss mit seinem Herzen und seinem Willen einen eigenen Weg gehen. Nur so kann man die Leidenschaft entwickeln, die man für gute Arbeit braucht.

auf ihn aufmerksam, holt ihn im September 1982 in seine TV-Show „Bio's Bahnhof“. Danach steht das Telefon nicht mehr still. „Es war irre.“ Mit seiner Jonglage-Nummer geht Eisi Gulp auf Welttournee, aber: „Nur“ Jonglieren ist ihm zu wenig. Gleichzeitig macht er erste Erfahrungen als Schauspieler. Seine Vielseitigkeit als Kabarettist, Clown, Pantomime, Jongleur, Tänzer empfindet er in den ersten Jahren als Handicap: „Damals brauchten die Deutschen eine Schublade, in die sie dich ganz klar einordnen konnten. Bei mir gelang ihnen das nicht.“

Gelernt hat Gulp in all den Jahren, dass man in diesem Business nichts planen kann, es keine Regeln gibt, kein Rezept, kein System. „Wenn man Glück hat, dann sehen einen die richtigen Leute und sprechen einen an.“ Sich aktiv angeboten oder gar Klinken geputzt hat Eisi Gulp nie. Okay, dem Helmut Dietl hat er mal einen Brief geschrieben, weil er „total geil fand, was der gemacht hat“. Und bei Ruth Drexel hat er sich um Mitarbeit in deren Münchner „Volkstheater“ bemüht. Einmal ist er auch zum Casting gegangen, weil er die Rolle unbedingt wollte: Karl Valentin im Film verkörpern. Nach drei Monaten Auslese hat er endlich die Zusage, doch zwei Wochen vor Drehbeginn kommt der Anruf: „Die nehmen jetzt doch einen anderen.“ Große Enttäuschung.

„Es ist ja nicht so, dass man ständig zwanzig Drehbücher auf dem Tisch liegen hat nach dem Motto: Was magst denn spielen?“ Nein, sagt Gulp, als Schauspieler in Deutschland müsse man froh sein, wenn man überhaupt arbeiten kann. Dennoch müsse man auch den Mut haben, mal „Nein!“ zu sagen. „Leichen wie ‚Schulmädchenreport‘ oder ‚Es jodelt in der Lederhose‘ habe ich zumindest nicht im Keller“, sagt Gulp. Manche nicht besonders herausfordernde Rolle spiele er halt, weil er das Geld gebrauchen kann. Bei jungen Filmemachern mit geringem Budget aber interessantem Drehbuch dagegen mache er

auch gegen geringere Gage mit: „Aus Spaß an der Freud.“

Als Papa Eberhofer in den beliebten Rita-Falk-Verfilmungen, seit 2013 alljährlich Kino-Sommerhit, und als Sascha Wagenbauer in der BR-Kultserie „Dahoam is Dahoam“ (seit 2015) hat Eisi Gulp zwei Dauer-Rollen mit hohem Wiedererkennungswert. „Für viele bin ich bloß ‚der Papa‘ oder ‚der Sascha‘. Die kennen oft gar nicht meinen richtigen Künstlernamen.“ Auch gegen eine echte Charakterrolle abseits der Komödien hat er nichts. Nur richtig fiese Typen wie seinerzeit bei Dominik Graf den Taxifahrer, der brutal einen Rentner erschlägt, die sind nichts für ihn. Damit fühlt er sich nicht gut. So etwas möchte er nicht mehr machen.

Neue Projekte erarbeitet sich Eisi Gulp spät nachts im Bett: „Da liege ich dann, habe das Buch vor mir und lese es laut. Alle Rollen. Ich versuche, mir diese Dialoge vorzustellen.“ Die Darstellung von Emotionen holt er aus dem eigenen Erleben. „Ich musste mal einen Bergbauern spielen, der einen fürchterlichen Konflikt mit seinem Sohn hat“, erinnert er sich. „Eine Hardcore-Rolle, in der ich auch viel weinen musste.“ Das habe er nur glaubhaft hinbekommen, weil er sich vorgestellt habe, einen solchen Konflikt mit dem eigenen Sohn zu haben. „Das hat mich so traurig gemacht, dass ich das dann schon spielen konnte.“

Familie ist für Eisi Gulp ohnehin das Wichtigste, seine beiden Söhne aus der 2010 geschiedenen Ehe mit der Malawierin Johanna, aber auch die neue Familie seines Ex-Schwiegervaters in Kenia, zu der er sich zugehörig fühlt. Alljährlich überwintert Gulp dort im eigenen Haus. In Afrika hat er eine Schule mit 150 Kindern und 30 Waisenkindern aufgebaut und finanziert sie seit Jahren. „Sie haben mich vorhin nach Erfolg gefragt“, sagt er. „Diese Kids aufwachsen zu sehen, ihnen Chancen für ihr Leben zu eröffnen, das ist mein größter Erfolg.“

Andrea Herdegen

Das ist ... Eisi Gulp

Eisi Gulp, geboren am 3. November 1955 als Werner Eisenrieder in München, will Bildhauer werden, studiert Architektur, landet aber über verschiedene Workshops bei der darstellenden Kunst. In New York nimmt er Tanzunterricht, eine Schauspielschule besucht er nie. Er arbeitet als Straßenkünstler, ist Pantomime und Jongleur, interessiert sich aber auch für die Schauspielerei. Seine ersten Erfolge sind „Zuckerbaby“ von Percy Adlon und „Im Innern des Wals“ von Doris Dörrie. Seither hat er in etwa hundert Kino- und Fernsehproduktionen mitgewirkt, zuletzt regelmäßig in den „Eberhofer“-Krimis nach Rita Falk und in der BR-Serie „Dahoam is Dahoam“. Gulp, der auch als erster Moderator der Jugendsendung „Live aus dem Alabama“ sowie durch seine Kabarett- und Drogenpräventionsprogramme bekannt geworden ist, ist geschieden und hat zwei erwachsene Söhne. Er lebt in einem Dorf im Chiemgau in einem selbst renovierten, 300 Jahre alten früheren Wirtshaus, hat zudem ein Haus in Kenia. Sein Lebensmotto hat er vom Münchner Kult-Komiker Karl Valentin übernommen: „Wenn ich rausgeh‘ und es regnet, dann freu‘ ich mich. Denn: Wenn ich mich nicht freu‘, regnet's trotzdem.“